

Was das untere Stockwerk anlangte, so bot es keinen Grund zur Beforgnis; denn seine Mauern waren aus Stein aufgeführt und mußten jeder Gewalt trogen, welche ein nur mit Pfeil und Bogen bewaffneter Feind etwa anwenden konnte. Sogar die beiden oberen Stockwerke waren verhältnismäßig sicher, da sie aus so massigen Blöcken bestanden, daß es lange Zeit kosten mußte, sie zu erhizen, so daß sie dem Feuer sicher so lange Widerstand leisteten, als es Holz nur immer konnte. Dagegen bestand das Dach aus trockenen Holzschildeln. Einigen Schutz verlieh freilich auch die größere Höhe des Turmes; allein da die Flammen prasselnd über die Hofgebäude stiegen und in großen Schwingungen den erhizten Raum durchwogten, so geschah es oft, daß das ganze Dach des Blockhauses in lohende Glut eingehüllt war.

So war es denn eine ganz natürliche Folge, daß der erste Ruf, der Content aus seinem Vaterschmerze herausriß, die Schreckenskunde war, daß das Dach des Blockhauses in Flammen stehe. Glücklicherweise traf dieses Unglück die Familie nicht unvorbereitet. In der Rundmauer, welche, wie bereits erzählt, vom Untergeschoß bis zum ersten Stockwerk emporgeführt war, ließen die Mägde die Eimer fleißig in den Brunnen nieder und zogen sie gefüllt wieder empor, während die jungen Leute aus den Fensteröffnungen des obersten Stockwerkes das Dach reichlich mit Wasser besprizten. Freilich versuchten die Indianer, diese Löscharbeiten zu hindern. Tausende Pfeile flogen von allen Seiten her auf die Hinterwäldler und mehrere von diesen erhielten mehr oder weniger bedeutende Wunden. Aber mehr noch als der Angriff der Indianer beunruhigte die unausstehliche Hitze so vieler Brände; denn diese bewirkte, daß selbst die angefeuchteten, massiven Blöcke der Wände zu rauchen begannen, und Versuche zeigten, daß die Hand das Berühren ihrer Oberfläche nicht länger als einen Augenblick aushalten konnte.

In diesem Augenblicke steigender Gefahr wurden alle jungen Leute von den Schießscharten abgerufen, um löschen zu helfen. Man dachte an keinen andern Widerstand, solange das alles vernichtende Feuer an den schützenden Balken fengte. Sogar Ruth schreckte die allgemeine Angst aus ihrem Brüten empor und sie ging nach Kräften den Mägden thätig zur Hand, um den an den Balken lauernden Feind durch Wasserströme zu bekämpfen.

Dabei bewährte sich eine oft gemachte Erfahrung: — die, daß die Gefahr ihre Schrecknisse durch Bekanntschaft mit ihr verliert. So